

## FDP fordert eine Nachzählung

### KOMMUNALWAHL Vier Stimmen fehlen Liberalen für den 3. Sitz im Gemeinderat

Zunächst hatte die FDP vergebens beantragt, dass rund 25 000 Stimmen erneut ausgezählt werden. Jetzt wird einem CDU-Ratsmitglied „Briefwahlmanipulation“ vorgeworfen.

Von Doris Grove-Mittwede

EDEWECHT - Die Wahl ist in Edewecht längst vorbei, doch ein „Nachspiel“ sorgt für Auswirkungen, die einem politischen Erdbeben gleich kommen: Der FDP-Gemeindeverband mit dem (bisherigen) stellvertretenden Bürgermeister Gerold Kahle an der Spitze hat Wahleinspruch eingelegt und als Begründung angegeben, dass die „Wahl nicht nach den Vorschriften ...durchgeführt“ und „in unzulässiger Weise in ihrem Ergebnis beeinflusst worden ist“. Einem CDU-Ratsmitglied, das 488 Briefwahlstimmen erhielt, wird vorgeworfen durch seine „Wahlhelfer in erheblichem Umfang Briefwahlunterlagen bei der Gemeindeverwaltung organisiert und diese dann von Briefwählern ausgeholt wieder bei der Gemeinde abgegeben (zu) haben.“

FDP-Gemeindeverbandsvorsitzender Gerold Kahle sagte gestern dazu, dass seine Partei eine Nachzählung wolle, weil man davon überzeugt sei, dass „es irgendwo noch vier FDP-Stimmen für einen dritten FDP-Sitz im Gemeinderat gibt“. Mit Kahle und Rolf Kaptein gehen auch künftig wiederum zwei FDP-Mitglieder dem Rat an. Was den Wahleinspruch in Sachen Briefwahl betreffe, so Kahle, würde sich kurzfristig herausstellen, ob dieser aufrecht erhalten werde oder nicht.

Es sei schade, dass man mit dem Wahleinspruch den eigenen Koalitionspartner treffe, mit dem die FDP in Edewecht derzeit die Ratsmehrheit bilde, so FDP-Ratsherr Rolf Kaptein. Bei nur vier fehlenden Stimmen würde jede Partei das Gleiche tun. Nicht Kahle und er, aber andere FDP-Mitglieder seien über die ‚Briefwahlbeeinflussung‘ informiert worden. „Wir können das beweisen“, so Kaptein, der Neues nicht ausführte, aber eine komplette Neuzählung der Wahlstimmen forderte.

Als völlig haltlos wies Bürgermeisterin Petra Lausch die „Briefwahlmanipulationsvorwürfe“ zurück. Die Wahl einschließlich Briefwahl sei völlig korrekt abgelaufen. Bürgern habe man im Rathaus nicht einmal Briefwahlunterlagen für die eigene Mutter herausgegeben, geschweige denn Briefwahlunterlagen in erheblichem Maße. Die Briefwahlunterlagen seien den Wahlberechtigten nur persönlich per Post zugestellt worden. Gemeindevahlleiter Antonius Janssen ergänzte, dass Briefwahlunterlagen den Hinweis enthielten, dass die Wahl „persönlich und unbeobachtet“ zu erfolgen habe. Wie die Briefwahlunterlagen im verschlossenen Umschlag schließlich zurück ins Rathaus kämen, sei die Sache eines jeden Einzelnen. Mit dem FDP-Wahleinspruch in Sachen „Briefwahl“ werde sich, so Janssen, der neue Gemeinderat am 6. November beschäftigen. Auch das betroffene CDU-Ratsmitglied verwahrte sich gegen „derartige Unterstellungen, bei der Briefwahl manipuliert zu haben“.

Der Briefwahlinspruch der FDP ist bereits der zweite. Unmittelbar nach der Wahl hatte die FDP mit Hinweis auf den knapp verfehlten 3. Sitz die Neuzählung aller 25 000 Stimmen gefordert. Ein knappes Wahlergebnis sei – so heiße es in einer Kommentierung zum Kommunalwahlgesetz – kein Grund für eine Neuzählung, so Wahlleiter Janssen. Voraussetzung sei jedoch, dass keine Unregelmäßigkeiten bei

der Wahl festgestellt worden seien. Und solche habe es nicht gegeben. Einstimmig habe der Gemeindevwahlausschuss deshalb die Neuzählung abgelehnt.

**NWZ-online.de**

[drucken](#) [fenster schließen](#)